

wohnhaft in Rostock, verhört. Es wurde mir vorgeworfen, an einen Bekannten in Dortmund einen Brief geschrieben zu haben, worin ich mir mein Herz erleichtert hatte, und worin ich die Zustände in der DDR schilderte. Diesen Brief hatte ich Frau Maria Nieverra, wohnhaft in Bützow, Langestraße 51, gegeben, die ihn von Berlin abschicken wollte. Frau Nieverra hatte ihn in den Personalausweis gelegt, wo er bei einer Ausweiskontrolle gefunden wurde. Der Vernehmende warf mir ferner Verbindung mit dem Westen, insbesondere mit dem RIAS vor. Ferner versuchte er, mich über die LDP, der ich angehörte, auszufragen. Die Vernehmung geschah unter ständigen Drohungen, u. a. sagte er: „Solche Leute wie Sie müßte man aufhängen.“ Ich weigerte mich am Schluß der Vernehmung, das mir vorgelegte Protokoll zu unterschreiben, da dies Angaben enthielt, die ich nicht ausgesagt hatte.

Ich möchte bemerken, daß ich ohne Haftbefehl verhaftet wurde. Auch dem Untersuchungsrichter bin ich während meiner ganzen Haftzeit nicht vorgeführt worden.

.....
Während meines Aufenthaltes im Trapo-Keller wurde ich 13mal zu Verhören in das Gebäude Schwerin, Mozartstraße geführt. Dort haben mich auch zweimal die Russen verhört, die mir Spionage vorwarfen.

Am 9. 11. 1950 wurde ich in die Klostersgasse, Schwerin, überführt, wo ich im November 1950 ein Lichtverhör über mich ergehen lassen mußte. Bei diesem Verhör wurden 5 starke Scheinwerfer von allen Seiten auf mich gerichtet, während ich mit dem Rücken an einem stark geheizten Ofen saß. Der Vernehmende hieß Erwin Jung und war Kommandeur des Hauses Klostersgasse 1, Schwerin. Das Verhör wurde nachts durchgeführt und dauerte mehrere Stunden. Trotzdem ich durch das grelle Licht fast blind war, habe ich das mir vorgelegte Protokoll nicht unterschrieben. Als ich von diesem Verhör durch einen Vopo zurückgeführt wurde und mich im Treppenhaus vorwärtstastete, erhielt ich von diesem derartige Schläge mit dem Gummiknüppel in den Rücken, daß ich die Treppe hinunterfiel, wo ich bewußtlos liegenblieb. Ich fand mich völlig durchnäßt in meiner Zelle wieder. Was man inzwischen mit mir angestellt hatte, weiß ich nicht. Durch diese Schläge ist ein altes Leiden, daß ich mir bei einem Eisenbahnunglück im Jahre 1944 zugezogen hatte, wobei ich mir die Brust- und Lendenwirbel gequetscht hatte, wieder aufgebrochen. Durch die mangelnde ärztliche Betreuung verschlimmerte sich mein Zustand derart, daß ich am 24. 6. 1952 völlig gelähmt war.

Bis zur Verhandlung am 23. 1. 51 vor der Gr. Strafkammer 201 des LG Schwerin ließ man mich in Ruhe; man versuchte jedoch, mich als Spitzel zu verpflichten, was ich ablehnte. Die Anklageschrift wurde mir am 22. 1. 1951 durch den Kommandeur des Gefängnisses in Greifswald, Domstraße, wohin ich am 17. 1. 1951 überführt worden war, übergeben. Ich wurde dort trotz des winterlichen Wetters in einer ungeheizten Zelle untergebracht. Die Hauptverhandlung dauerte von 9 bis 11,45 Uhr und war nicht öffentlich. Der Name des Vorsitzenden ist nicht bekannt. Vertreter der Anklage war Oberstaatsanwalt Bostelmann. Ein Offizialverteidiger wurde mir nicht gestellt. Eines Wahanwalts konnte ich mich ebenfalls nicht bedienen. Zeugen wurden nicht gehört. Ich wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Berufsausübungsverbot nach Art. 6 der Verfassung und Direktive 38 verurteilt.

v. g. u.

gez. Else Schult, geb. Kempke
gez. Unterschrift

An die Strafkammer
beim Landgericht Schwerin

Anklage

gegen

1. Schult, geb. Kempke,
Else, Luise, Frieda, Sofie,
geb. am 27. 9. 1910 in Bützow/Güstrow
Beruf: techn. Lehrerin
soziale Herkunft: Mittelstand
politisch organisiert seit 1948 LDP
wohnhaft in Bützow, Langestr. 47
in U-Haft seit 19. 10. 50 in Greifswald.
2. Nieverra, Maria, Marta,
geb. am 9. 11. 03 in Bergfriede, Kr. Osterode
Schulbildung: Mittelschule
Beruf: techn. Lehrerin
wohnhaft in Bützow, Langestr. 51
in U-Haft seit 27. 10. 50 in Greifswald.

Ich klage die Angeschuldigten an,

in der Zeit von 1945 bis jetzt ständig feindliche Propaganda betrieben zu haben, indem sie Briefe hetzerischen Inhalts gegen die Sowjetunion und gegen die DDR gerichtet, unter ihren Bekanntenkreis innerhalb der DDR und in Westdeutschland verbreitet haben.

Gleichzeitig schafften sie sich einen bestimmten Interessentenkreis und hielten wöchentlich Abende ab, in denen sie die wüsteste Hetze gegen die Sowjetunion, die DDR und alle ihre Einrichtungen betrieben.

Verbrechen:

strafbar nach Art. 6 der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik, Direktive 38 Abschn. II III A III und § 73 StGB.

Beweismittel:

1. eigenes Geständnis
2. ein Brief hetzerischen Inhalts als Abschrift.

Ermittlungsergebnis

Die Angeklagten Frau Schult, Else, und Frau Nieverra, Marta, Maria, betrieben seit der Zerschlagung des Naziregimes ständig feindliche hetzerische Propaganda gegen die Sowjetunion, die damalige Ostzone und späteren DRR. Sie hielten außerdem in der letzten Zeit innerhalb eines bestimmten Interessentenkreises politische Kaffeeklatschabende ab, auf denen sie sich in den wüstesten Verleumdungen ergingen. Die Angeschuldigten hatten gleichfalls eine ständige briefliche Verbindung nach dem Westen Deutschlands und hielten auch in diesen mit ihren Ansichten nicht hinter dem Berg.

Die Angeschuldigte Schult, Else, welche bis zu ihrer Verhaftung Lehrerin an der Freiligrath-Schule in Güstrow war, gibt offen zu, daß sie der DDR gegenüber feindlich gesinnt ist. Damit ist auch ihr Brief, der nach Westdeutschland adressiert war, zu erklären. In dem bewußten Brief schreibt sie in verleumderischer Art und Weise über die am 15. Oktober 1950 stattgefundenen Wahlen, welche sie als Vergewaltigung des freien Willens hinstellt.

Zur Übermittlung dieses hetzerischen Briefes bedient sie sich der Angeschuldigten Nieverra, Marta Maria, die dieselben politischen Ansichten vertritt. Frau N. war über den Inhalt des Briefes unterrichtet und nahm ihn mit, um ihn aus Westberlin an den Adressanten weiterzuleiten. Frau N. selber hatte die Absicht, ihren Brief erst in Westberlin zu schreiben, damit auf diesem Wege für sie jede Gefahr ausgeschaltet ist.

Die Angeschuldigte Frau Nieverra war außerdem im Besitze eines äußerst hetzerischen Berichtes über die